

Seht dies Auge groß und mächtig,
meine Federn golden, prächtig,
meines Kammes Majestät,
diese rote Krone, seht!

Meine Haltung stolz und schlank,
meines Rufs Trompetenklang
und mein königlicher Gang,
an den Füßen diese Sporen:
alles zeigt euch einen Mann,
der wahrhaftig sagen kann,
daß zum Helden er geboren.“

Also spricht der stolze Hahn,
kräht, so laut er krähen kann. — —
Plötzlich kommt ein kleiner Mops,
springt und bellt mit lust'gem Hops
nur zum Spasß den Helden an,
und — o seht, der kühne Mann
läuft, was er nur laufen kann. — —
Ach, du jämmerlicher Hahn! —

189. Rätsel.

Ernst Quietmeyer.

Ich kenne ein Tier, das immer einen Kamm bei sich hat
und doch nie sich kämmt. Es trägt den Kamm auf dem
Kopfe und hat doch keine Haare wie die kleinen Mädchen. An
den Füßen hat es einen Sporn; aber es ist doch kein Reiters-
mann. Es hat eine Sichel und schneidet doch niemals Gras.
Es badet sich bisweilen, aber nicht im Wasser, sondern im Staube.
Wie das Tier spricht, wißt ihr alle. Einmal ruft es um Mitter-
nacht: „Kikeriki! es ist noch zu früh!“ Wenn es Morgen wird,
weckt es die Leute und ruft: „Kikeriki! es ist nicht mehr zu früh!“
Bei Tage stolziert es auf dem Bauernhose umher und paßt auf,
ob es regnen will; da ruft es wieder: „Kikeriki!“ Damit das
Tier aber noch besser sehen kann, woher der Wind kommt und
wie die Wolken ziehen, haben die Leute es auf den Kirchturm
gestellt. Da steht es aber so hoch, daß wir es niemals rufen
hören.